

was ihr wollt.

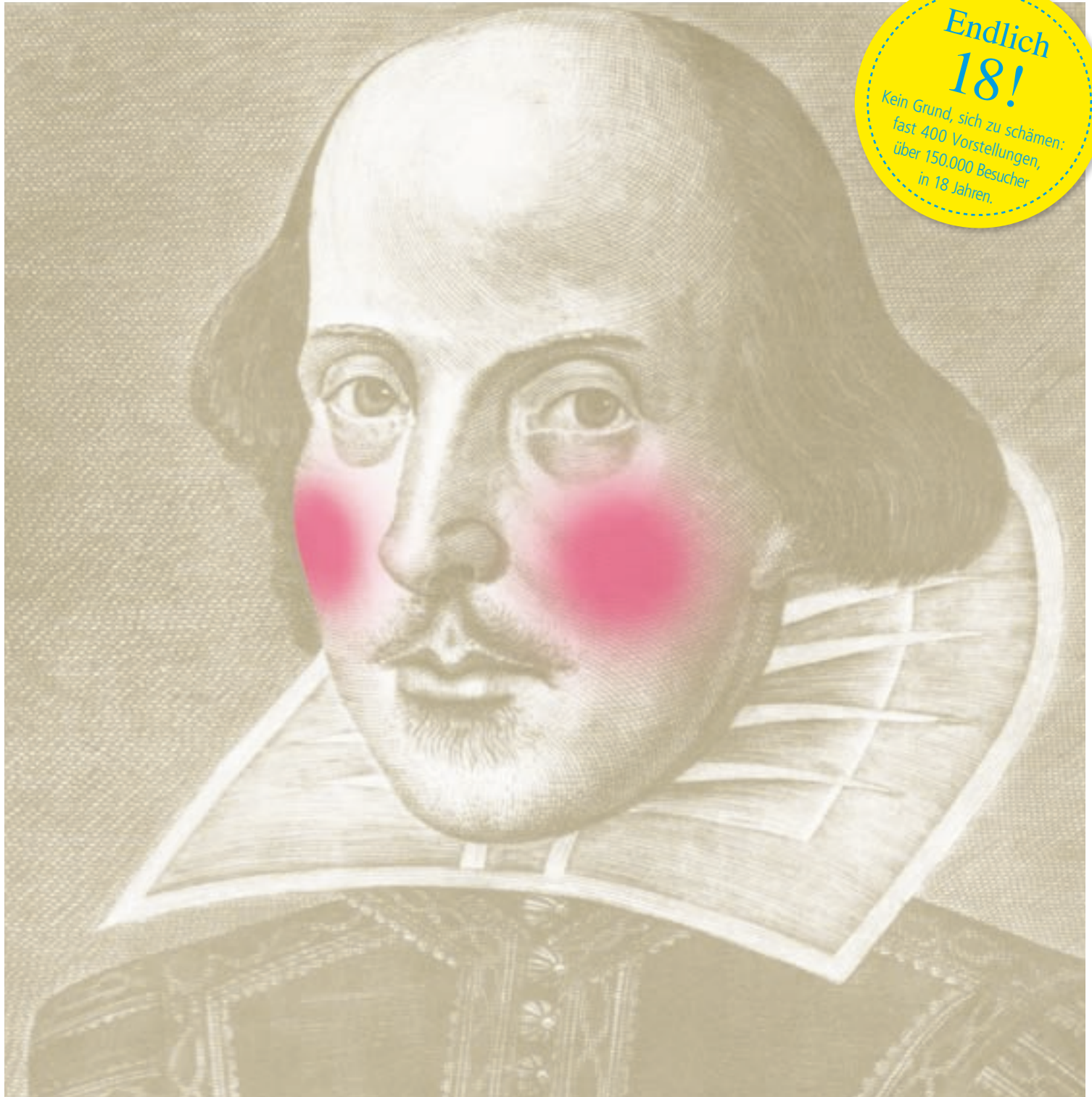


2008

Das Magazin zum **Shakespeare-Festival** im Globe Neuss

KOSTENLOS

24. Juli bis 23. August 2008 / Das komplette Programm auf acht Seiten / **Shakespeare interkontinental:** Produktionen aus Amerika, Deutschland, England, Frankreich, Japan und Österreich / **Endlich 18!** Das Shakespeare-Festival wird volljährig / **Comédie musicale:** Die fast geglückte Zähmung auf Französisch / Warum Shakespeare so sexy ist / Shakespeare meets Ryutopia Noh-theatre / 775.000 Worte Shakespeare u.v.a.m. ...



**Endlich
18!**

Kein Grund, sich zu schämen:
fast 400 Vorstellungen,
über 150.000 Besucher
in 18 Jahren.

Baden wie Kleopatra?
Hier können Sie's.



WELLNEUSS

SAUNA. NATUR. MEHR.



Alles, was Körper und Seele gut tut.
Die neue außergewöhnliche Saunalandschaft
am Südpark in Neuss – Tel. 0 21 31/5 23 78-0.
www.wellneuss-online.de

Inhalt:

Letzte
Meldung:
**GEBURTSTAGS-
PARTY**
am 9. August 2008
um 22 Uhr



9 *Mein Sommer mit William*

Juli							August						
Ki	Mo	Ti	Mi	Do	Fr	Sa	Ki	Mo	Ti	Mi	Do	Fr	Sa
27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3



- 4** **ENDLICH 18!**
Interview mit Dr. Rainer Wiertz,
künstlerischer Leiter
- 6** **WILLIAM DER EROBERER**
von Jörg Zimmer
- 9** **KEIN SOMMER OHNE GLOBE**
von Birgit Wilms
- 10** **ANTIK ODER ECHT?**
von Jörg Zimmer
- 11** **THE FATHERS OF INVENTION**
von Uly Wismann
- 12** **EINER, DER GERN ÜBER SÄTZEN SITZT**
Interview mit dem Shakespeare-Übersetzer
Maik Hamburger – von Dr. Vanessa Schormann
- 13** **PROGRAMM**
Alle Aufführungen und Termine kompakt
- 21** **EIN NETZWERK VERBINDET**
Das European Shakespeare Festivals Network
von Simon Hopf
- 22** **WARUM SHAKESPEARE SO SEXY IST**
von Andreas Meyer
- 25** **FOTOS**
Das pralle Theaterleben
- 27** **GLOBE EDUCATION**
Theaterpädagogisches Angebot
- 28** **BESSER ALS JEDE TELENODELA!**
Probenbesuch im Marie-Curie-Gymnasium Neuss
von Birgit Wilms
- 29** **JUNGES BLUT LIEBT ALTEN MEISTER**
Shakespeare an der Schule ist ein Selbstläufer
von Birgit Wilms
- 30** **PICKNICK AM GLOBE ODER EIN KULINARI-
SCHER SOMMERNACHTSTRAUM /
SPONSOREN / DANKSAGUNG / IMPRESSUM**

Bildnachweis: Titelseite: Collage
Stefan Baggen / Seite 3: Stefan
Baggen, Inka Vogel, Olaf
Gruschka / Seite 4: Stefan Baggen /
Seite 6: Inka Vogel / Seite 12:
Gisela Harich-Hamburger / Seite 13:
Marianne Menke / Seite 14:
Constanze Henning, Marianne
Menke / Seite 17: Harald Wolff /
Seite 18: James Erskine, Richard
Termine / Seite 19: Irina Brook,
Christoph Krey / Seite 20: Filter /
Seite 23: Collage Stefan Baggen /
Seite 25: Inka Vogel, Constanze
Henning, Marianne Menke, James
Erskine, Christoph Krey / Seite 28:
Birgit Wilms / Seite 29: Olaf Grusch-
ka / Seite 30: Andreas Giesen

www.shakespearefestival.de
www.neuss-kultur.de
www.neuss.de
Karten und Info-Hotline:
0180 500 18 12
(14 Cent aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk abweichend)

Endlich 18!

DAS SHAKESPEARE-FESTIVAL WIRD VOLLJÄHRIG

Ein Interview mit Dr. Rainer Wiertz, künstlerischer Leiter

Herzlich willkommen im Neusser Globe-Theater! Das Shakespeare-Festival wird volljährig! Ein guter Anlass, um im Familienalbum zu blättern. Der Neusser Kulturreferent Dr. Rainer Wiertz gewährte Einblick und sprach mit Birgit Wilms über Ausblicke:

Herr Dr. Wiertz, seit der Geburtsstunde ist das Shakespeare-Festival in Ihrer Obhut. Erfüllt Sie das mit väterlichem Stolz?

„Es ist eine Mischung aus Stolz und Freude, wenn man ein Kind über so lange Zeit so positiv begleiten kann.“

Sie erinnern sich an seine ersten Laute?

„Natürlich, 1991, Festival eins, das Babystadium. Mit nur vier Vorstellungen der bremer shakespeare company haben wir angefangen.“

Dann wurde aus dem Säugling ein Kleinkind ...

„... das krabbeln und laufen lernte. 1992 hatten wir schon zwölf Vorstellungen, seit einigen Jahren

liegen wir konstant bei 30. Mehr sollten es auch nicht sein: Ein Monat ist für ein Festival der ideale Zeitrahmen. Andere große Festivals machen das auch so.“

Welcher pädagogische Leitsatz prägt Ihren Erziehungsstil?

„Man sollte seine Ziele immer hochstecken. Wenn man sie dann nicht erreichen kann, lassen sie sich immer noch herunterschrauben. Wichtig ist aber, dass man nicht von vorneherein klein denkt, sondern groß.“

Was ist groß?

„Zum 18-jährigen werden wir zum ersten Mal das Globe London in Neuss zu Gast zu haben. Das ist groß. Das haben wir uns seit den Anfangstagen gewünscht, und nun gab es die richtigen Konstellationen von Zeit und Ort und Kontakten. Die Globe Touring Company aus London kommt 2008 mit einer frischen Inszenierung von „Romeo and Juliet“ zu uns.“

Gute Eltern bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Wie souverän gehen Sie zum 18. mit ihrem Schützling um?

„Wir haben eine positive Routine bei der Organisation und bei der Programmauswahl gewonnen. Sie verstellt aber nicht den Blick auf das Neue. Im Gegenteil: Die Routine schafft zeitliche Freiräume für Innovationsschübe.“

Wie äußern sich diese Innovationen?

„Bei uns haben die Schauspieler die Möglichkeit, neben dem gängigen Repertoire eigene Interpretationen oder Reaktionen auf Shakespeare zu zeigen, die es außerhalb des Festivals schwer hätten, ein Publikum zu finden. Das gilt insbesondere für verloren geglaubte Stücke aus der Elisabethanischen Zeit, auch von Zeitgenossen Shakespeares. Es lohnt sich, solche Ausgrabungen vorzunehmen, wie das Rheinische Landestheater in diesem Jahr beweist mit „Verbrechen und Leidenschaft/The Changeling“ von Thomas Middleton und William Rowley. Für mich ein Horrorvideo des 17. Jahrhunderts. Das gilt aber auch für exotische Produktionen, wie den „Sommernachtstraum“ der Koreaner 2006 oder die Japaner mit dem „Wintermärchen“ in diesem Jahr.“

Ist das Geburtstagskind ein „junger Wilder“?

„Das kommt auf die Tagesform an. Mal reifer, mal wilder, durchaus manchmal trotzig und pubertär, vor Überraschungen ist man da nie gefeit.“

Bei allen Launen, die einem mit 18 gestattet sind – welche Merkmale deuten doch auf das Erwachsenwerden des Festivals hin?

„Zunächst das Phänomen, dass es selbst Gegenstand der wissenschaftlichen Betrachtung geworden ist. So hat Michela Fenili an der Uni in Bergamo ihre Abschlussarbeit über Kulturmanagement am Beispiel des Neusser Globe geschrieben. Aber auch die Tatsache, dass es gewachsene, gereifte, überaus kostbare Vertrauensverhältnisse zu Regisseuren gibt, deren Produktionen hervorragende künstlerische Leistungen und wunderbare Theatererlebnisse versprechen. Ich denke da an Edward Hall, Malachi Bogdanov, Irina Brook, Guy Retallack und andere. Das Erwachsensein merkt man auch daran, dass die Stadt Neuss bei Touristikbörsen mit drei wesentlichen Aushängeschildern wirbt: dem Schützenfest, der Insel Hombroich und dem Shakespeare-Festival im Globe.“

Zum Geburtstag erinnert man sich an Personen, die das Leben geprägt haben ...

„Das sind die Gründungsväter, nämlich Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff (Anmerkung der Red.: heute Staatssekretär für Kultur, seinerzeit Neusser Stadtdirektor), Klaus Harnischmacher (langjähriger Vorstandsvorsitzender des Neusser Bauvereins) sowie die Damen und Herren des damaligen Neusser Stadtrates; nicht zu vergessen die Sponsoren und Freunde des Globe, die zum Teil von Anfang an dabei sind und ohne die das Festival nicht so hochkarätig sein könnte. Noch heute erfährt das Globe und sein Festival ebenso Unterstützung durch den Kulturausschuss wie durch Kulturdezernentin Dr. Christiane Zangs. Die große Schar der Paten aber stellt das Publikum, das von Anfang an zum Riesenerfolg des Festivals beigetragen hat – wir liegen immer bei einer Auslastung von rund 90 Prozent

– und das eine wahnsinnige Treue an den Tag legt. Zum Jahresende kommen jeweils schon die Info- und Karten-Anfragen für die nächste Saison!“

Wie steht es um die schulischen Leistungen ihres Zöglings?

„Darum kümmern sich Dr. Vanessa Schormann und unser Produktionsleiter Andreas Giesen ganz hervorragend. Sie haben vor rund zehn Jahren „Globe education“ bei uns etabliert. Vanessa Schormann hat ihre Doktorarbeit übrigens über die Globe-Theater in der ganzen Welt geschrieben, sie arbeitet heute als Dramaturgin. „Globe education“ deckt drei Bereiche ab: die Einführung in das jeweilige Stück, die wir immer eine Dreiviertelstunde vor Spielbeginn anbieten, die Führungen durch das Globe, die Adelheid von Werden durchführt, und die Workshops mit Schülern oder Lehrern.“

Betrachten wir das Geburtstagskind abschließend noch unter (bau)körperlichen Aspekten ...

„Das Globe hat mit seiner hohen, zylinderförmigen, geschlossenen Form den Energiehaushalt eines Schnellkochtopfes, in dem es schnell anfängt zu brodeln.“

Hat es gesundheitliche Schwachstellen?

„Im Winter bleibt das Theater ungeheizt. Es muss jedes Jahr in Ordnung gebracht werden, gerade jetzt waren wieder größere Eingriffe nötig.“

Jugendliche lassen sich von ihrem Umfeld beeinflussen. Gibt es diesbezüglich Anlass zur Sorge?

„Der Stadtrat hat die hochfliegenden Pläne zur Gestaltung des Rennbahngeländes auf ein angenehmes, menschliches und schönes Maß zurückgefahren. Die grüne Lunge bleibt der Stadt erhalten, ebenso der Rennbahn- und der Festivalbetrieb. Die Wetthalle, ein Essential des Festivals, wird renoviert. Das lässt uns beruhigt nach vorne schauen.“

Unser Geburtstagskind in einem Satz?

„Ein Jugendlicher, mit dem man auch in Zukunft rechnen muss und der Anlass zu den schönsten Hoffnungen gibt.“

William der Eroberer

von Jörg Zimmer

Der Autor Dietrich Schwanitz (Bildung – Alles, was man wissen muss) nennt William Shakespeare den „Dichter aller Dichter, der nächst Gott von der Welt am meisten geschaffen hat.“ So weit, so gut. Doch auf welchen Wegen, wann und wo erfuhr diese Welt von ihm? Klar ist, dass Shakespeare seine Theaterstücke in einer Zeit schrieb und aufführte, in der nur wenige Menschen lesen konnten. Das bedeutet, dass ihn zunächst und vor allem die Londoner aus dem Globe-Theater kannten.

Die erste komplette Drucklegung der Dramen Shakespeares erfolgte erst sieben Jahre nach seinem Tod (1616). Die sogenannte Folio-Ausgabe von 1623 war so groß, wie heute nur noch Atlanten sind, und so teuer, dass sie sich nur wenige leisten konnten, ganz abgesehen davon, dass die erste Auflage nur 1.200 Exemplare umfasste. 1642 war zunächst Schluss mit dem Theater. Den Puritanern war der „Dichter aller Dichter“ zu vulgär und eine Gefahr für die nationale Moral, ein Parlamentsbeschluss verbot das Theaterspiel.

Erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts erschloss sich Shakespeare über erschwingliche Druckausgaben, mit denen seine Verleger viel Geld verdienten, eine breite Leserschaft in England. Und er wurde auch wieder fleißig gespielt. Allein in den Jahren 1740 bis 1747 waren 831 der insgesamt 3.510 aufgeführten Stücke von ihm, was einen Anteil von knapp 25 Prozent bedeutet!

Trotz dieses Erfolgs blieb er in England sowie auf dem gesamten Kontinent und in Amerika nicht unumstritten. Eine der am heftigsten diskutierten Fragen war dabei die Bildung, die Shakespeare hatte oder eben nicht hatte. Kannte er überhaupt die antiken aristotelischen Regeln? Hatte er jemals davon gehört, dass es so etwas wie die Einheit von Ort, Zeit und Handlung gibt? In seinen Stücken jedenfalls fehlten diese drei Einheiten konsequent, was ihn besonders bei den Klassizisten in Verruf brachte.

Diese hatten die Rechnung allerdings ohne die allgemeine soziologische und politische Entwicklung des 18. und 19. Jahrhunderts gemacht. England, Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland und andere mehr begannen, sich als Nationalstaaten zu empfinden und zu definieren. Shakespeare wurde unter dem Eindruck der Aufklärung und der Nationalstaatlichkeit der Schöpfer einer nationalen Dichtung, die den Abschied vom Klassizismus und der Ausrichtung an der Antike beschleunigte.

In Deutschland war Shakespeares Name Parole, noch bevor man seine Werke kannte. Voltaire und Lessing bahnten ihm den Weg auf die deutschen Bühnen. Die erste deutsche Übersetzung stammt von dem weitgehend unbekannt gebliebenen Caspar Wilhelm Borck, der preußischer Gesandter in London war, 1741 übertrug er den „Julius Caesar“. Die Schwärmer und Melancholiker des literarischen Aufbruchs in Deutschland, die der Formenlehre des Barocks um 1770 den Rücken kehrten, nannten Shakespeare ein „Genie“.

Goethe schwärmt in seinem Aufsatz zum „Shakespeare-Tag“: „Ich fühlte aufs lebhafteste meine Existenz um eine Unendlichkeit erweitert.“ Es kam zu einem regelrechten „Hamletfieber“. Der Dichter Ferdinand Freiligrath verstieg sich gar zu der These: „Deutschland ist Hamlet!“ Es waren nicht zuletzt August Wilhelm Schlegel



und Ludwig Tieck, die mit ihren Übersetzungen der Dramen Shakespeares den Verdacht erhärteten, der „Dichter aller Dichter“ sei neben Goethe und Schiller der dritte deutsche Klassiker.

In Amerika hatte Bill einen schlechten Start. Schließlich waren es vor allem die gleichen Puritaner, die sich in die Neue Welt aufmachten, die ihn schon in der Alten Welt gehasst hatten. Im 17. Jahrhundert fand daher wohl kaum eine Folio-Ausgabe auf einem der Auswanderer-Schiffe den Weg nach Amerika. Außerdem hatten die Pioniere in den ersten Jahrzehnten mehr mit dem Daseinskampf und dem Überleben zu tun als der Frage, wie sie sich kulturell unterhalten könnten.

Die erste belegte Shakespeare-Aufführung in Amerika fällt in das Jahr 1750, als eine Schauspieltruppe in New York „Richard III.“ gibt. Die Amerikaner interessieren sich in diesen Jahren vor allem für die Tragödien und ihre blutigen Facetten. Auf Show-Boats ziehen Wandertruppen die Flüsse entlang zu den großen Städten, andere Shakespeare-Truppen machen sich auf Ochsenkarren auf den Weg nach Westen, um in den Goldgräberstädten Kaliforniens ihr Glück zu machen. Wie gehabt protestieren die Puritaner in vielen Städten gegen die Aufführungen der „unmoralischen“ Stücke. Doch selbst der Bruch der Kolonien mit England kann Shakespeares Überleben in der Neuen Welt nicht hindern. Von eng-

lischen Offizieren, die in den Jahren 1780 bis 1782 New York besetzen, ist überliefert, dass sie am John Street Theater seine Dramen spielten. Auch in Russland war trotz anfänglicher Vorbehalte der Obrigkeit Shakespeares Weg in die Seelen und Herzen der Russen unaufhaltsam. Schon unter Zar Peter dem Großen (1672 – 1725) spielten ihn englische Komödianten, die vor den Puritanern aus ihrem Heimatland geflüchtet waren, vor großem Publikum. Katharina II. schimpfte nach einer Aufführung von „Julius Caesar“, das Stück sei „subversiv und republikanisch“. Doch schon Ivan Turgenjew schrieb anlässlich des 300. Geburtstages von Shakespeare: „Er ist Teil unseres nationalen Schatzes, ein Teil unseres Lebens geworden. Er ist in unser Fleisch und Blut übergegangen.“ Dostojewski war begeistert von Shakespeares komplexer Charaktergestaltung der Verbrecherfiguren. Und im Zuge der Oktoberrevolution strich die russische Intelligenzija aus den dramatis personae von „Hamlet“ kurzerhand den Geist des Vaters und behauptete, Hamlets Thema sei vor allem, den heimischen Thron vom Usurpator zu befreien.

In Böhmen und Mähren wurde Shakespeare wohl schon zu Lebzeiten gespielt. Kaiser Rudolf der II. unterhielt glänzende Verbindungen zum englischen Hof und war wohl auch ein wenig geschmeichelt, dass das „Wintermärchen“ in Böhmen spielte, wenngleich Shakespeare behauptete, Böhmen liege am Meer. Gleichermassen stark war die Shakespeare-Rezeption in Polen und Ungarn, wo es schon Ende des 18. Jahrhunderts aus der Feder von Ferenc Kazinczy eine Übersetzung des „Hamlet“ gab, um, wie der Übersetzer schrieb, „das Magyarische gegenüber der deutschen Sprache der Oberschicht wieder zu stärken“.

Inzwischen hat sich Shakespeare von allen Vorurteilen befreit und sitzt unangezweifelt auf dem Thron des Welttheaters. Und ganz ohne Frage haben das russische, polnische, tschechische, aber auch das italienische, amerikanische und andere nationale Theater dazu beigetragen, den Shakespeare-Horizont zu erweitern. Beispielhaft seien hier nur die Namen Konstantin Stanislawskij und Giorgio Strehler genannt, die das Theatererleben mit Stücken Shakespeares auf neue Höhen geführt haben.

Unterdessen gibt es selbst in Ulan-Bator, der Hauptstadt der Mongolei, regelmäßig ein Shakespeare-Festival, das insbesondere auch die Kinder ansprechen will. Vielleicht geschieht es, ganz im Sinne Goethes, um deren „Existenz um eine Unendlichkeit“ zu erweitern. Denn an Superlativen brauchen wir im Zusammenhang mit Shakespeare selbst dort nicht zu sparen: „Shakespeare. Ändere seinen Namen in einen Berg, und er wird den Himalaja an Höhe übertreffen. Verwandle ihn in einen Ozean, und du wirst ihn weiter und breiter finden als den Atlantik. Mache aus ihm einen Stern, und er wird selbst die Sonne überstrahlen“, so der bedeutende ungarische Lyriker Sandór Petöfi.



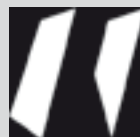
innovativ

Wir gestalten Neusser Lebensräume.

1891 - 2008
117 Jahre Neusser Bauverein AG

Unsere Geschäftsfelder

1. Vermietung und Verwaltung
 - öffentlich geförderter Wohnungen
 - freifinanzierter Wohnungen
 - Gewerbeeinheiten
2. Errichtung und Verkauf
 - Eigentumswohnungen
 - Reihenhäuser
 - Doppelhäuser
3. Verwaltung von Wohneigentum für Dritte
4. Stadt- und Quartiersentwicklung
5. Gewerbliche Projektentwicklung



NEUSSER
BAUVEREIN AG gegr. 1891

MODERNES NEUSS
GRUNDSTÜCKS- UND BAU- GMBH

Haus am Pegel · Am Zollhafen 1 · 41460 Neuss
Fon +49 (0) 2131 127-3 · Fax +49 (0) 2131 127-555

www.neusserbauverein.de

Kein Sommer ohne Globe

FÜR BRIGITTE SPIELMANN AUS SOLINGEN IST DAS FESTIVAL AUSNAHMEZEIT
von Birgit Wilms

Gespannt erwartet sie den Moment, in dem sie das neue Programm zum Shakespeare-Festival in den Händen halten wird. Ist es erschienen, sucht sie voller Vorfreude Vorstellungen aus, mobilisiert die Familie und Freunde, bestellt die Karten. Brigitte Spielmann aus Solingen gehört zu jenen Zuschauern, die dem Shakespeare-Festival seit Jahren die Treue halten und einfach nicht genug bekommen können. Der Festivalmonat bedeutet für sie eine köstliche Ausnahmezeit.



„Alles ist mit ganz viel Liebe vorbereitet und gleichzeitig ist die Stimmung unheimlich locker, man hat das Gefühl, alle, die daran mitarbeiten, machen das mit viel Freude“, ist ihr Eindruck. „Insgesamt ist das eine sehr runde Sache, die ganze Stimmung rundum, die seit einigen Jahren wunderschön dekorierte Wetthalle – wir halten uns einfach sehr gerne dort in Neuss auf.“

Natürlich muss man – neben dem Ambiente - auch Shakespeare mögen. „Meine Liebe zu ihm ist schon während meiner Schulzeit entstanden“, erinnert sich die Lehrerin, „wir haben in der Oberstufe Stücke gelesen, im Anglistikstudium konnte ich mich weiter mit ihm beschäftigen, in meinem ersten Staatsexamen habe ich Shakespeare-Übersetzungen verglichen und bin einfach immer wieder fasziniert von der Sprache.“ Brigitte Spielmann besucht seit gut 15 Jahren die Hälfte bis zwei Drittel aller Stücke,

die während eines Festivals gezeigt werden. Weil es immer neue Interpretationen gibt und der Stoff nie ausgeht, wird ihr das nicht langweilig. Im Gegenteil. Sie überzeugt auch Menschen aus ihren Klassen, ihrem Kollegium, ihrem Freundeskreis, es mal mit Shakespeare und dem Neusser Festival zu probieren. „Manche hatten die Befürchtung, das sei zu schwer zu verstehen, aber solche Bedenken waren immer dann sofort entkräftet, wenn die Betroffenen das erste Mal mitgekommen sind.“

In all den Jahren hat Brigitte Spielmann ambitioniertes Theater im Globe gesehen, Enttäuschungen waren eher die Ausnahme: „In einem Festival dürfen auch mal Aufführungen dabei sein, die einem persönlich nicht hundertprozentig gefallen, aber der Anteil ist verschwindend gering.“ Als herausragend hat sie zwei Produktionen der Watermill Propeller Production in Erinnerung: „Henry V.“ und den „Midsummernight's Dream.“ „Da waren auch meine Söhne völlig fasziniert.“

Was sie sich als kritische, treue Besucherin für die Zukunft wünscht? „Dass die Mischung weiter so lebendig bleibt! Und dass Patrick Spottiswoode noch einmal eine Lecture einem einzigen Stück widmet, wie seinerzeit dem „Macbeth“, danach habe ich den mit ganz anderen Augen gesehen.“

Antik oder echt?

von Jörg Zimmer

Shakespeares Gegner warfen immer wieder naserümpfend die Frage auf, wie gebildet der Kaufmannssohn aus Stratford-upon-Avon überhaupt gewesen sein könnte? Insbesondere die Tatsache, dass er die von Aristoteles im Drama geforderte Einheit von Ort, Zeit und Handlung ignorierte, ärgerte seine Kritiker. Dass Shakespeare sehr wohl antike Stoffe und Motive kannte, ist gleichwohl unverkennbar. Für das Verständnis seines Werkes und seiner Wirkung auf das Welttheater ist diese Kenntnis zugleich ohne Belang.

In der „Komödie der Irrungen“, entstanden zwischen 1590 und 1594, greift er unmittelbar auf Motive des lateinischen Komödiendichters Plautus zurück. Die Reihe seiner großen Tragödien beginnt er 1599 mit „Julius Caesar“, dem später noch aus der gleichen antiken Stoffwelt „Antonius und Kleopatra“ und „Coriolan“ folgen. Die Shakespeare-Forschung nennt diese drei innerhalb des Tragödienwerkes auch die „Römerdramen“, in denen es weniger um den Untergang des historischen Helden, als vielmehr um die Frage nach richtigem politischem Handeln gehe.

Alle seine tragischen Helden scheitern zuletzt, auch wenn die Unausweichlichkeit ihres Untergangs im Verlauf der Handlung mitunter durchaus infrage steht. „Am Ende steht jeweils die neu gewonnene Einsicht des scheiternden Helden in seine schicksalhafte Abhängigkeit von einer übergeordneten, stärkeren Macht, die er zunächst verkannt und die ihn damit hat schuldig werden lassen.“ So ist es in den „Propyläen – Geschichte der Literatur“ im Artikel über Shakespeare nachzulesen.

Wen das in seiner Wirkung auf Dramenhelden und Zuschauer nicht stark an die von Aristoteles beschriebene Katharsis erinnert, reinige sich beim Besuch des 18. Shakespeare-Festivals in Neuss mit folgender Erkenntnis: Dem „Dichter aller Dichter“ ist mit formalen Normen und Fragen nach seiner klassischen Bildung nicht beizukommen. Was zählt, das ist allein die bis heute lebendige und begeisterte Wirkung seines dramatischen Vermächtnisses.

Ich hänge den Gedanken nach
und träume ohne Ungemach
von Schlössern, die in Luft gebaut,
ganz sorgenfrei, kein Angstbild graut,
nur rosarote Phantasien
im Fluss der Zeit vorüberziehn.
Anderes Glück vergällt mir die
süßeste Lust: Melancholie.

Robert Burton

(Melancholie – Abriss des Autors)

The Fathers of Invention

von Uly Wismann

Immer ist es morgen, morgen,
morgen, wie bei Shakespeare

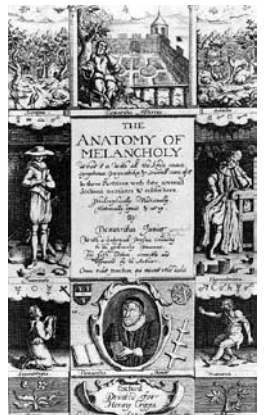
Yasmina Reza

Robert Burton und William Shakespeare sind sich nie begegnet. Erratische Monumental-Auren haben eben nicht die Angewohnheit, sich zu begegnen. Im baumschulengleichen Diskursdschungel selbst-erklärter Postmoderne erscheinen beide als immer schon aufgeklärte Universaldurchblicker einer Permanentmoderne, atomisierte Monolithen, strahlend de profundis ad astras. Stofflieferanten nährischer Narrationen. Burton als scholastisch-intellektuelle Höhlenwolke, Shakespeare als Lerchennachtigallen-Liedstrophendramatiker des Welttheaters, als sinfonischer Maulpaukenspieler. Beide: aufklärende Saturnalien-Naturalisten der Weltmelancholie und des Welttheaters. Die schwarze Galle Burtons als unerschöpfliche Tintenfassgallone für Weltschmerz und Weltheilmittel. Bei Shakespeare mündet die Anatomie der Melancholie in der Anthropologie und Apotheose des Theaters.

Es gilt: Die Orthodoxie des Irrewerdens in und an der Welt kann nur aufgehoben werden in der rettenden Uferlosigkeit seelenanatomischer Analyse oder der tragikomisch-kosmischen Weltkuppelarchitektur des Souffleurkastens. Burton und Shakespeare, zwei Sinnstiftungsanstifter, zwei Äquilibristen des Tausels, zwei Demiurgen von Träumen und Traumata.

Nur das Schlüsselloch kann sich selbst ins Auge sehen: Burton und Shakespeare begreifen Melancholie und Theater als konstitutives Kontinuum menschlicher Existenz. Sie kompilieren den Faltergaukelflug von Weltgeistumnachtung und Weltgeisterhellung zu Dialektik und Dialog, Buch und Bühne.

Lerchen und Nachtigallen wissen nichts von ihrem Poesiepotenzial, und die Leidenschaften der Seele müssen erfahren, beschrieben, seelennotfalls erfunden werden: So entstehen Traktate, Theorien und Theater. Nur die Aufgabe der Hoffnung auf Heilung ist und macht schöpferisch und die Utopie zum Überall-Ort.

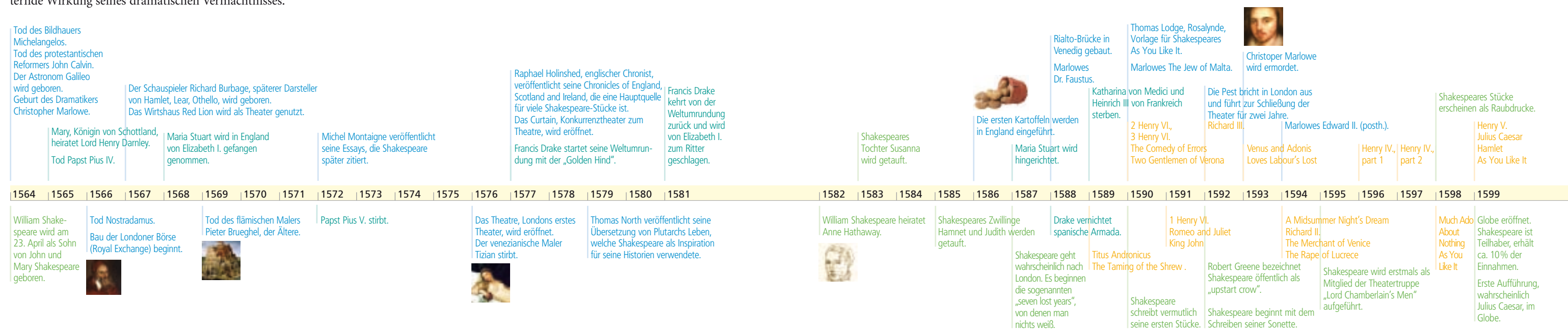


Literatur:

Yasmina Reza, Interview
Der Spiegel, Nr. 14, 31.03.2008

Robert Burton,
Anatomie der Melancholie
dtv Klassik, 1. Auflage 1991

William Shakespeare, alle Werke



Einer, der gern über Sätzen sitzt

INTERVIEW MIT DEM SHAKESPEARE-ÜBERSETZER MAIK HAMBURGER
von Dr. Vanessa Schormann

Was sollte eine Shakespeare-Übersetzung leisten?

Sie sollte Schauspielern die Chance geben, Shakespeares Geschichte mit möglichst viel von dessen Reichtum, dessen Kraft, Phantasie und Direktheit zu spielen.

Gibt es eine ideale Shakespeare-Übersetzung?

Im Übersetzer-Himmel ... vielleicht.

Kann eine Shakespeare-Übersetzung überhaupt authentisch sein?

Authentisch sind allenfalls die Originale, und auch darüber streiten sich die Gelehrten. Sie waren ja auch nur Skripte für das Theater. Die diversen überlieferten Fassungen sind größtenteils Zeugnisse von damaligen Aufführungen. Wenn etwas authentisch war, dann die Vorstellung auf der Bühne des Globe-Theaters. Die können wir nicht kennen, und wenn wir sie kennen, wären wir möglicherweise entsetzt. Eine Shakespeare-Übersetzung ist authentisch das Werk des Übersetzers. (Sollte es jedenfalls sein.) Sie gibt das wieder, was der Übersetzer von Shakespeare verstanden hat und auf Deutsch ausdrücken konnte.

Was muss ein Übersetzer mitbringen, um sich der Aufgabe zu stellen?

Ein theatralisches Weltbild. Neugier. Humor. Freude am Spielen. Sprachgefühl. Bescheidenheit. Chuzpe.

Welches Hintergrundwissen braucht ein guter Übersetzer?

Das kulturhistorische und philologische Material findet man im Apparat einer guten englischen Ausgabe. Was die nicht liefern kann ist: ein körperliches Gefühl dafür, wie Shakespeares Theater funk-

nierte. Früher war man dafür auf schauspielerische Vorstellungskraft angewiesen, heute kann man auf Nachbauten wie dem Londoner Globe oder der Bühne hier in Neuss wenigstens annähernd das Raumgefühl und den Zuschauerbezug ausprobieren. **Nehmen Sie beim Übersetzen andere Übersetzungen zur Hand? An wem orientieren Sie sich am meisten?**

Shakespeare-Übersetzen ist, historisch betrachtet, ein Prozess. Jede Zeit bringt ihre eigenen Übertragungen hervor, die natürlich auf Vorgänger zurückgreifen. Es wäre Schwachsinn, die Leistungen der großen Übersetzer des 19. Jahrhunderts zu ignorieren. Andererseits will man seine Phantasie nicht mit allen möglichen Varianten blockieren. Jeder Übersetzer hat den sogenannten „Schlegel/Tieck“ dabei, wenn nicht als Buch, dann im Kopf. Mehr brauche ich in der Regel nicht.

Was unterscheidet eine Übersetzung im Versmaß des Originals von einer, die nur verständlich sein will?

Was unterscheidet ein Kleid von einer Rolle Stoff?

Wie gehen Sie an eine Übersetzung heran?

Jedes Stück von Shakespeare hat eine eigene Tonart. Um die herauszufinden, fang ich einfach an zu übersetzen. Nach etwa 20 Seiten habe ich den Grundton einigermaßen erfasst. Die kommen in den Papierkorb, und dann geht es richtig an die Arbeit.

Muss ein Übersetzer Ahnung vom Schauspielen haben?

Ja, sicher. Er muss nicht Schauspieler sein – wie es Shakespeare war –, aber die Theaterpraxis sollte er schon aus erster Hand kennen.



Kurzvita Maik Hamburger

- Übersetzer, Dramaturg, Publizist
- Geboren in Shanghai, aufgewachsen in der Schweiz und England
- Studium der Philosophie und Physik
- Lebte seit 1951 in der DDR
- War fast 30 Jahre am Deutschen Theater Berlin, dort Zusammenarbeit mit führenden Regisseuren, auch eigene Regiearbeiten
- Inszenierte von Shakespeare Viel Lärm um nichts und Was ihr wollt
- Übersetzte ca. 30 Theaterstücke, davon 15 von Shakespeare, u.a. Hamlet, Maß für Maß, Ein Sommernachtstraum, Macbeth, Antonius und Cleopatra, Sturm, Heinrich V., Verlorene Liebesmüh, Perikles, Romeo und Julia
- Daneben übersetzte er auch Werke von Sean O'Casey, Tennessee Williams, Arthur Miller und Donald Freed
- Er ist Herausgeber und Übersetzer der Lyrik von John Donne
- Artikel, Vorträge, Workshops in Deutschland, England, USA
- Herausgeber von Adolf Dresen, Wie viel Freiheit braucht die Kunst? und zusammen mit Simon Williams: A History of the German Theatre (erscheint 2008)
- Er war viele Jahre Vize-Präsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft und ist Mitglied des P.E.N. Zentrums Deutschland



Zusammengestellt von
Vanessa Schormann

Ende gut, alles gut

BREMER SHAKESPEARE COMPANY



Ende gut, alles gut

bremer shakespeare company

24. Juli 2008, Donnerstag,
20.00 Uhr

25. Juli 2008, Freitag,
20.00 Uhr

26. Juli 2008, Samstag,
20.00 Uhr

27. Juli 2008, Sonntag,
20.00 Uhr

NRW-Premiere

Dauer: 3 Stunden inkl. Pause
Preise: A (15/21,50/26/31,50/35 €)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie, Übersetzung, Bühne:
Sebastian Kautz
Kostüme: Uschi Leinhäuser

Mit: Tim Lee, Michael
Meyer, Markus Seuß, Beate
Weidenhammer, Janina Zamani

Helena, die schöne, aber arme Arzttochter, liebt Bertram, den jungen, reichen Grafen von Roussillon, dem das lästig ist. Da zieht er lieber standesgemäß in den Krieg und an den königlichen Hof in Paris, wo der greise König im Sterben liegt. Helena, mit den ärztlichen Künsten ihres Vaters versehen, folgt ihm bald, heilt den König von seinen Leiden und hat einen Wunsch frei: Sie will partout ihren Grafen ... „Ende gut, alles gut?“ Regisseur Sebastian Kautz hat das Werk neu übersetzt und in eine temporeiche Spielfassung gebracht. Auf der Bühne entsteht mit Livemusik und jeder Menge Humor eine sinnliche Welt praller Shakespeare-Figuren.

„Softe Standortfaktoren wie Kultur im Allgemeinen und Theater im Speziellen sind Schlüsselindikatoren für die Ansiedlung und den Erhalt industrieller Ansiedlungen in Ballungsräumen. Insofern ist für mich die Unterstützung des besten deutschen Shakespeare-Festivals nicht nur eine Herzenssache, sondern auch ein handfester Beitrag zur weiteren Schaffung neuer Arbeitsplätze in und um Neuss.“

„Die Welt dreht sich um unser Neuss, und Neuss dreht sich um unser Globe und seinen Erfinder Shakespeare.“

Peter Coenen und
Gisela Hendrix

Rolf Slickers
General Manager, Pullman Cologne

„Das jährliche Festival im Globe-Theater genießt längst einen Stellenwert, der weit über die Stadtgrenzen hinaus reicht. Das Shakespeare-Festival ist eines der kulturellen Top-Highlights in Neuss. Die einzigartige Atmosphäre durch die steilen Ränge und der direkte Kontakt zur nahen Bühne faszinieren mich immer wieder. Wo erlebt man sonst schon Weltstars, wie zuletzt Klaus-Maria Brandauer, zum Greifen nah!“

Heinz Runde
Geschäftsführer Stadtwerke Neuss GmbH



Hamlet

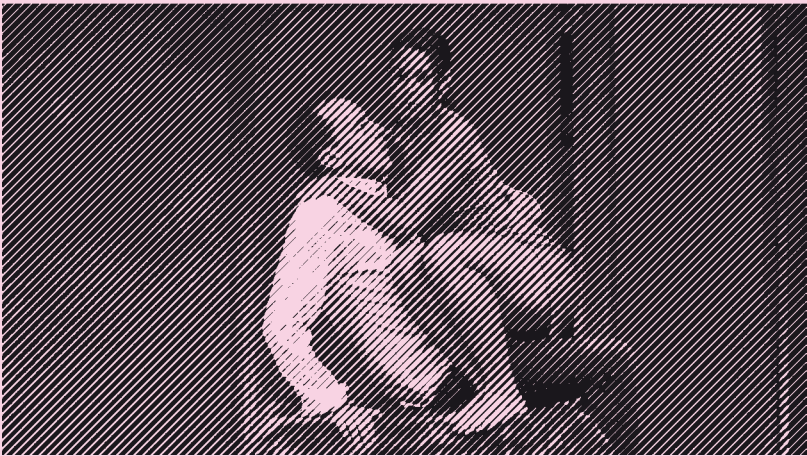
POETENPACK, POTSDAM



Aus Potsdam bringt uns das im Festival bereits bestens eingeführte Poetenpack einen „Hamlet“ in der klassischen Übersetzung von August Wilhelm Schlegel, vollblütig schwelgend in einem Text, der zu den tiefgründigsten und schönsten der Weltliteratur gehört. Dennoch wagt sich das Poetenpack an dieses große Stück und bringt den „Hamlet“ als tragikomisches Sommertheater auf die Bühne des Globe. Dieser „Hamlet“ ist wie ein guter Krimi, spannend bis zum fulminanten Showdown.

Der Kaufmann von Venedig

BREMER SHAKESPEARE COMPANY



In einer neuen Übersetzung von Maik Hamburger präsentiert sich „der Kaufmann von Venedig“ in der Inszenierung der bremer shakespeare company. Die Regie von Nora Somaini verschiebt fast unmerklich die Akzente: Steht sonst Shylock fest im Zentrum des Stückes, rückt hier das bereits im Text angelegte enge Verhältnis zwischen dem reichen Kaufmann Antonio, der alles wagt und nichts gewinnt, und dem jungen Habenichtss Bassanio, der sich durch eine Heirat mit der reichen Portia sanieren möchte, in den Fokus der Aufmerksamkeit. Eine konsequente, stimmige Aufführung dieses von Shakespeare selbst noch als „Comical History“ untertitelten Stückes.

Hamlet
Poetenpack, Potsdam
28. Juli 2008 , Montag, 20.00 Uhr 29. Juli 2008 , Dienstag, 20.00 Uhr
NRW-Premiere
Dauer: 3 Stunden inkl. Pause Preise: B (14/19,50/24/28,50/34 €)
Einführung jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn
Regie: Justus Carrière Ausstattung: Stephan Manteuffel Komposition und musikalische Leitung: Bardo Henning Bühne und Kostüme: Stephan Manteuffel Beleuchtung und Regie: Trollwerk

Mit: Ralf Bockoldt, Justus Carrière, Stephan Maria Fischer, Iduna Hegen, Andreas Hueck, Tilmar Kuhn, Stefan Peetz, Anja Reißner, Jarno Stiddien, Paula Wehmeyer

Der Kaufmann von Venedig
bremer shakespeare company
30. Juli 2008 , Mittwoch, 20.00 Uhr 31. Juli 2008 , Donnerstag, 20.00 Uhr 1. August 2008 , Freitag, 20.00 Uhr
NRW-Premiere
Dauer: ca. 2 Stunden ohne Pause Ausverkauft
Einführung jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn

Regie und Musik: Nora Somaini
Übersetzung: Maik Hamburger
Dramaturgie: Stephan Weiland
Choreographie: Christine Stehno, Nora Somaini
Ausstattung: Uschi Leinhäuser
Gewandmeisterin: Galina Rickert
Licht und Technik: Harry Großmann, Sylvia Kellendonk

Mit: Tobias Dürr, Tim Lee, Peter Lüchinger, Petra-Janina Schultz, Markus Seuß, Beate Weidenhammer

The Wonders of the World

AN ENGLISH MASQUE IN CONCERT – ECHO DU DANUBE, WIEN



Am Hofe der englischen Herrscher im 16./17. Jahrhundert wollte man etwas Königliches schaffen, etwas einmalig Unterhaltendes, etwas, das es so noch nicht gegeben hatte – und man nannte es Masques. In großartigen Kostümen wurden an den Höfen dieser Zeit allegorisch-mythologische Spiele durch Adelige aufgeführt. Einmal inszeniert, durfte nichts dem Zufall überlassen werden, außer dass man vielleicht nicht direkt wusste, wer unter einer bestimmten Maske nun mit einem anderen Tanzpartner das Paar bildete. Unter James I. (1566–1625) erreichte die nun als „court masque“ bezeichnete und oftmals als Semi-Oper inszenierte Festlichkeit ihren Höhepunkt. King James beauftragte gleich die besten Dichter seiner Zeit, diese Feste zu kreieren. Doch sie mussten den anderen Künsten, vor allem der Musik, noch genügend Raum lassen. Auf diese Weise – und mit der großartigen Hofmusik von William Byrd, John Dowland, Matthew Locke und vielen anderen – entstanden ausladende Tanz-Opern mit Masken. Das Ensemble Echo du Danube wird nun keine Tänze in Masken aufführen und den Pomp vom Hofe nachstellen, sondern mit einer englischen Sängerin und einem Schauspieler einen Abend voller wunderbarer Musik, lyrischer Lautenlieder und Gedichte entwerfen.

Carsten Dürer

„Es macht uns großen Spaß, im Neusser Globe dabei zu sein und die eine oder andere Vorstellung zu sehen. Die Atmosphäre ist phantastisch – und weil wir in der Pause am liebsten unser eigenes Bier trinken, unterstützen wir das Shakespeare-Festival von ganzem Herzen!“

Dr. Frank Hebmüller
Uerige Obergärige Hausbrauerei

„Das Festival bietet eine wertvolle Auseinandersetzung mit Literatur, Kultur und Geschichte. Die Internationalität und die kulturelle Vielfalt der künstlerischen Darbietungen sind ein klares Indiz für die Offenheit der Stadt Neuss.“

Dr. Marcel Mangen
Geschäftsführer Janssen-Cilag GmbH

„Wir freuen uns, das Shakespeare-Festival zu unterstützen, weil das Globe-Theater einen wunderschönen Rahmen für die Stücke von Shakespeare bietet und es den Bürgern unserer Stadt Neuss ermöglicht, vor ihrer Haustür Inszenierungen aus aller Welt zu erleben.“

Petra Wolters
Marketing, Autohaus Wolters

„Wir wollen festhalten an der Grundidee, die Organisation eines möglichst freien – nicht „etatabhängigen“ Festivals zu ermöglichen. Einmal im Jahr sagen wir hier auf ungewöhnliche Weise Geschäftsfreunden und Kunden Dankeschön. Der interessierten Jugend soll hier erschwinglicher und naher Zugang zu Shakespeare ermöglicht werden.“

Klaus Harnischmacher
Stadthafen Neuss GmbH & Co. KG

La Mégère à peu près apprivoisée

Die (fast geglückte) Zähmung der Widerspenstigen
Comédie musicale nach William Shakespeare
LARD’ENFER ET LA COMPAGNIE LOS FIGAROS, AVIGNON



Gefügig unter rosaroten Herzchen

Ein wenig Jahrmarktflair, ein bisschen Music Hall, eine fast geglückte Zähmung der Widerspenstigen: Als Comédie musicale kommt William Shakespeares Vorlage heiter und beschwingt daher. Beim Off-Festival in Avignon für das Neusser Festival entdeckt, ist diese Inszenierung eine Mischung aus Farce, Commedia dell’Arte und Bouffo-Theater. Das siebenköpfige Ensemble von Lard’Enfer et La Compagnie Los Figaros präsentiert die Zähmungsgeschichte mit einem Augenzwinkern. Mal hängt der Himmel für Katharina und Macho Petrucchio voller Geigen, mal dominiert der Paukenschlag. Charmante Chansons, gefühlvolle Blues- und fetzige Jazzstücke geben das Tempo vor und beschreiben musikalisch das Wechselbad der Gefühle. Treue Festival-Besucher dürfen sich übrigens auf ein Wiedersehen mit Alexis Michalik freuen, der als Regisseur, Choreograph und zugleich in der Rolle des Petrucchio brilliert; in einer Irina Brook-Inszenierung wurde er bereits als Romeo in Neuss begeistert gefeiert.

biwi

La Mégère à peu près apprivoisée – Die (fast geglückte) Zähmung der Widerspenstigen

Comédie musicale nach William Shakespeare

Lard’Enfer et La Compagnie Los Figaros, Avignon

4. August 2008, Montag, 20.00 Uhr
5. August 2008, Dienstag, 20.00 Uhr

Deutschlandpremiere in französischer Sprache

Szenenfolge in deutscher Sprache erhältlich
Dauer: 1 Stunde 40 Minuten ohne Pause
Preise: A (15/21,50/26/31,50/35 €)

Einführung jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn

Regie, Textadaption und Choreographie: Alexis Michalik
Bühnenbild: Sarah Bazenneyre
Lichtregie: Thomas Rizzotti

Mit: Fanny Aubin, Louis Caratini, Olivier Dote Doevi, Leilani Lemmet, Dan Menasche, Alexis Michalik, Régis Vallée

Verbrechen und Leidenschaft

Nach *The Changeling* von Thomas Middleton und William Rowley
DAS RHEINISCHE LANDESTHEATER



Ein rohes Spiel von Blut und Brunst ist Middletons und Rowleys gemeinsames Stück „The Changeling“ von 1616. Egoismus, Betrug, Verrat, raffinierte Verschwörungen und leichtfertige Morde spiegeln die blutigen Machtkämpfe nach dem Tod Elisabeths I. wider. Ebenso unsentimental und schockierend, obgleich spannend, ist die Geschichte der Tochter des Gouverneurs von Alicante, die den ihr zugedachten Ehemann zugunsten ihres Liebhabers kaltblütig umbringen lässt, sich dafür aber des ihr verhassten DeFlores bedient, der sie nun in der Hand und auch im Bett hat, was ihre eigentliche dunkle Bestimmung zu sein scheint. Eine grausige Männerphantasie, in der Sex und Tod in eins fallen.

The Winter’s Tale

Das Wintermärchen
RYUTOPIA NOH-THEATRE SHAKESPEARE COMPANY, NIIGATA



So haben Sie das Wintermärchen noch nie gesehen! Die Deutschlandpremiere von „The Winter’s Tale“ ist das kulturelle Überraschungs-Sushi des Festivals. Shakespeares späte Romanze, eingewickelt in die japanische Theaterkunst mit ihren traditionellen Kostümen und Masken. Das Ryutopia Noh-theatre aus Niigata tritt den lebendigen Beweis an, dass Shakespeare ein Universalgenie war, dessen Ideen unabhängig von Zeit, Ort und Sprache inspirierend wirken. In der Konsequenz ist auch der Reimport nach Europa eine köstliche Bereicherung: Die Festival-Besucher werden Leontes, Hermione und Polixenes in der japanischen Interpretation und Darstellung neu erleben.

Verbrechen und Leidenschaft
Nach „The Changeling“ von Thomas Middleton und William Rowley

Das Rheinische Landestheater

6. August 2008, Mittwoch, 20.00 Uhr
7. August 2008, Donnerstag, 20.00 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden 30 Minuten inkl. Pause
Preise: B (14/19,50/24/28,50/34)

Einführung jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn

Inszenierung: Barry Golman
Ausstattung: Gesine Kuhn
Musik: Walter Kiesbauer
Dramaturgie: Harald Wolff
Regieassistent: Nadine Schüller

Mit: Aurel von Arx, Carmen Betker, André Felgenhauer, Jochen Ganzer, Hermann Großberg, Vera Kasimir, Kaspar Küppers, Tim Knapper, Anas Ouriaghli, Tini Prüfert, Hannes Schäfer, Martin Skoda

The Winter’s Tale
Das Wintermärchen

Ryutopia Noh-theatre
Shakespeare Company, Niigata

9. August 2008, Samstag, 20.00 Uhr

Deutschlandpremiere

In japanischer Sprache mit englischen Untertiteln
Dauer: ca. 2 Stunden 15 Minuten inkl. Pause
Preise: A (15/21,50/26/31,50/35 €)

Einführung 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn

Regie: Yoshihiro Kurita
Kostüme: Shingo Tokihiro
Noh-Masken: Kai Yoshikawa
Licht: Katsushige Okura
Bühne: Teruo Yamada

Mit: Hirokazu Kohchi, Ken Nakaide, Haruyo Yamaga, Misaki Machiya, Hiroyuki Mamiya, Kazuma Arai, Miho Fukushima, Takuya Minami, Yumemi Tsukano, Aya Sumida, Hoshimi Tsukano, Yu Morohashi

„Das Shakespeare-Festival ist für uns das Highlight im Kulturkalender der Stadt Neuss. Inhalt und Ambiente sind einmalig. Ein Kompliment an Dr. Wiertz und sein Team.“

Inge und Wolfgang Reipen
Marien-Apotheke an der Drususallee OHG

„Die Neusser Bauverein AG ist als Neusser Traditionsunternehmen mit rd. 7.000 Wohnungen größter Anbieter für Wohnraum in der Stadt Neuss; nahezu jeder 6. Neusser hat sein Zuhause bei der Neusser Bauverein AG. Neben unserer satzungsgemäßen Aufgabe der Sicherung breiter Schichten der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum sehen wir unsere Verantwortung u.a. auch in der Förderung des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in der Stadt Neuss. Die Unterstützung des Shakespeare-Festivals bietet hierzu eine hervorragende Gelegenheit.“

Frank Lubig
Vorstandsvorsitzender des Neusser Bauverein AG

Romeo and Juliet

GLOBE TOURING COMPANY, LONDON



Ein Stück Freiheit in Himmelblau

Auf die Plätze, fertig, Shakespeare! Die acht Darsteller dieser Inszenierung sind attraktiv, talentiert und stylish. Bis zum Gürtel stecken sie in prachtvollen Renaissance-Oberteilen, darunter in Jeans und Turnschuhen. Jung sein, frei sein, die Welt erobern wollen – diese Gefühle werden auch beim Anblick des VW-Busses geweckt, der mitten auf der Globe-Bühne parkt. Das himmelblaue Vehikel ist Schauplatz der Handlung, lässt mit seinem offenen Dach eine Balkonszene der besonderen Art zu. Die Reisenden im Camp-Mobil gehören übrigens dem legendären London Globe an, das nun eine Touring Company gegründet hat. So kommt das Publikum beim 18. Festival erstmals in den Genuss, Schauspieler des Globe London in Neuss erleben zu können.

biwi

Julius Caesar

THE AQUILA THEATRE COMPANY, NEW YORK



Blutrote Rinnsale im Politsumpf

Grau sind die steinernen Fassaden der mächtigen Gebäude, grau die Gesichter der Abgeordneten. Einer sticht glänzend heraus – und wird hinterhältig ermordet. Sattes Blutrot bleibt fortan die bestimmende Farbe. Nein, wir befinden uns nicht in einem aktuellen Krisengebiet, sondern mitten in Shakespeares „Julius Caesar“. Doch Parallelen lassen sich nicht verleugnen. Wie steht es in der Welt um Loyalität, Moral, Ideale, Lobbyismus? Die Schauspieler der Aquila Theatre Company aus New York haben schon mehrfach beim Neusser Festival begeistert. Sie zeigen „Julius Caesar“ bei dieser Deutschlandpremiere in englischer Sprache. Exakt so, wie Shakespeare das Stück angelegt hat. Im Original, zeitlos, pur, in klaren Versen. Dem ist nichts hinzuzufügen.

biwi

Romeo and Juliet

Globe Touring Company,
London

11. August 2008, Montag,
20.00 Uhr
12. August 2008, Dienstag,
20.00 Uhr
13. August 2008, Mittwoch,
15.00 und 20.00 Uhr
14. August 2008,
Donnerstag, 15.00 und
20.00 Uhr

Deutschlandpremiere

In englischer Sprache
Dauer: 2 Stunden 20 Minuten
inkl. Pause
Ausverkauft

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie: Elizabeth Freestone
Regieassistent: Caleb Marshall
Bühnenbild: Anthony Lambie
Komponist: Stuart Barker
Text: Giles Block
Tour-Produzent: James Erskine

Mit: Dominique Bull, Michael
Cox, Marsha Henry, Alan
Morrissey, Bridgitta Roy, Nitzan
Sharron, Perri Snowdon, Conrad
Westmaas

Julius Caesar

The Aquila Theatre Company,
New York

15. August 2008, Freitag,
20.00 Uhr
16. August 2008, Samstag,
20.00 Uhr
17. August 2008, Sonntag,
15.00 und 20.00 Uhr

Deutschlandpremiere

In englischer Sprache
Dauer: 2 Stunden 20 Minuten
inkl. Pause
Ausverkauft

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie: Peter Meineck

En attendant le Songe

„Warten auf den Traum“ – Nach William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“
COMPAGNIE IRINA BROOK, NEVERS



Eine quietschbunte Wartezeit

Eine Lachnummer im besten Sinne bringt die Compagnie Irina Brook mit nach Neuss: „En attendant le Songe“ („Warten auf den Traum“) steckt voller Komik und Slapstick. In leuchtenden T-Shirts und mit witzigen Requisiten aus dem Heimwerkermarkt stemmen die Darsteller den „Sommernachtstraum“. Eine wahre Herausforderung, denn eigentlich sind sie „nur“ die Bühnentechniker, die echten Mimen stecken in dieser Geschichte am Flughafen fest und das Publikum wartet ... Hilfsbereit und zupackend übernehmen die Handwerker das Spiel. Dabei geht es allerdings weniger romantisch als derbe und urkomisch zu. Also bringen sie den Sommernachtstraum auch anständig zu Ende ...

biwi

En attendant le Songe
Warten auf den Traum
Nach William Shakespeares
„Ein Sommernachtstraum“

Compagnie Irina Brook, Nevers

19. August 2008, Dienstag,
20.00 Uhr
20. August 2008, Mittwoch,
20.00 Uhr

Deutschlandpremiere
in französischer Sprache

Szenenfolge in deutscher Sprache
erhältlich
Dauer: 1 Stunde 35 Minuten
ohne Pause
Preise: A (15/21,50/26/31,50/35 €)

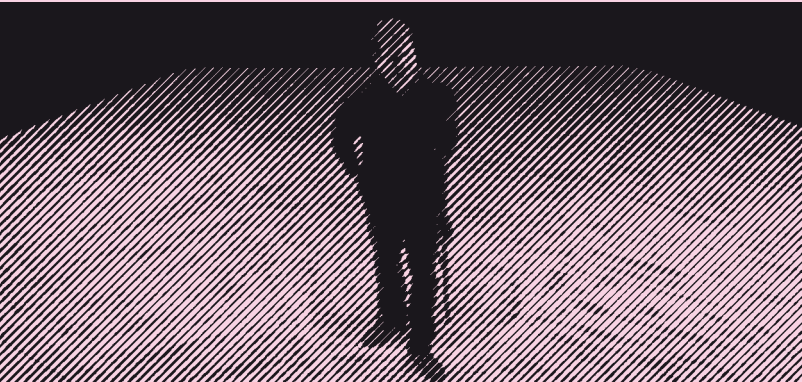
Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie: Irina Brook
Übersetzung und Regieassistent:
Marie Paule Ramo
Kostüme und Ausstattung:
Sylvie Martin-Hyska
Bühne: Gérard Carrier
Licht- und Tonregie:
Thibault Ducros

Mit: Vincent Berger, Gérard
Carrier, Jerry Di Giacomo, Cyril
Guei, Gérald Papasian, Christian
Pélissier, Augustin Ruhabura

Shakespeare and the Globe

LECTURE PATRICK SPOTTISWOODE



Shakespeare and the Globe

Lecture Patrick Spottiswoode

21. August 2008,
Donnerstag, 16.00 und
20.00 Uhr

In englischer Sprache
Dauer: 1 Stunde 30 Minuten
inkl. Pause
Ausverkauft

„Die niveauvollen
Aufführungen geben uns
und unseren Gästen einen
exzellenten, überwiegend
unerwarteten und meist
von gutem Wetter, in jedem
Falle aber von viel Spaß
begleiteten Zugang zu
Shakespeare.“

Dr. Lutz Aengevelt
Aengevelt Immobilien

Filter's Twelfth Night

Nach William Shakespeares „Was ihr wollt“

FILTER, LONDON



Filter's Twelfth Night
Nach William Shakespeares
„Was ihr wollt“

Filter, London

22. August 2008, Freitag,
20.00 Uhr

23. August 2008, Samstag,
20.00 Uhr

Deutschlandpremiere

In englischer Sprache
Szenenfolge in deutscher Sprache
erhältlich

Dauer: 1 Stunde 20 Minuten
ohne Pause

Preise: B (14/19,50/24/28,50/34€)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Idee: Filter und Sean Holmes
Regie: Sean Holmes
Tonregie und Musik: Tom Haines
Produktion: Schtanhaus, London
Ric Watts TBC

Mit: Oliver Dimsdale, Ferdy
Roberts, Poppy Miller, Gemma
Saunders, Tom Haines, Ross
Hugh, Jonnie Broadbent

„Twelfth Night“? Das ist doch das Theaterstück mit dem Herrn in gelben Strümpfen, Malvolio, und mit Olivia, Sir Toby und Orsino und ... Stopp! Bevor sich jetzt vor dem geistigen Auge in farbenfrohen Bildern das altbekannte Szenario entfaltet, kommt ein entschiedenes Aber. Es handelt sich zwar um „Twelfth Night“, doch „Was ihr wollt“ machen die Akteure von Filter nach ihrem Willen so vollkommen anders, dass man sich am besten ohne zu viel Erinnerungsballast und open-minded auf „Filter's Twelfth Night“ einlässt. Aus der Probe einer britischen Vorstadtband entwickelt sich das Stück, schält sich aus den Worten langsam der Shakespeare'sche Text heraus. Diese offensichtliche Diskrepanz zwischen Text und Bühnengeschehen, zwischen kleinsten Bewegungen und großen Gefühlen bedingt einen subtilen Humor, der eben genau das widerspiegelt, was „Twelfth Night“ doch ist: eine Komödie.

Die Company ist ein Kollektiv aus Künstlern verschiedener Sparten. Entstanden ist diese inspirierende Kooperation von „Twelfth Night“ als Auftragsarbeit der Royal Shakespeare Company – eine experimentelle Annäherung an Shakespeares Bühnenwerk, ein Reflex auf das beliebte Stück. Damit verspricht die Aufführung auch im Rahmen des Neusser Shakespeare-Festivals zu einem außergewöhnlichen Theatererlebnis zu werden.

siho

„h1 communication unterstützt das Shakespeare-Festival besonders gerne, weil es alle Vorzüge einer kulturellen Premiumveranstaltung vereint: Es ist kreativ, liebevoll und zugleich perfekt organisiert; abwechslungsreich besetzt; gewinnt bekannten Stücken stets neue Aspekte ab; wird von einem sehr angenehmen Freundeskreis begleitet und ist beste internationale Imagewerbung für unsere kulturreiche Stadt Neuss.“

Marc Hillen
Geschäftsführender Gesellschafter,
h1 communication werbeagentur

„Mit dem Shakespeare-Festival bietet Neuss Jahr für Jahr ein schauspielerisches Highlight. Als Tochtergesellschaft eines internationalen Konzerns mit Deutschlandzentrale in der Quirinus-Stadt unterstützen wir diese Veranstaltungsreihe gerne, da sie bei der Bevölkerung auf hohes Interesse stößt und den multikulturellen Austausch fördert.“

Manfred Kremer
Communications & Public Relations
3M Deutschland GmbH

Das gesamte Programm des Globe-Festivals 2008 in Neuss auf einen Blick.

www.shakespearefestival.de // www.neuss-kultur.de // www.neuss.de // Karten und Info-Hotline: 0180 500 18 12

(14 Cent aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend)

Ein Netzwerk verbindet

DAS EUROPEAN SHAKESPEARE FESTIVALS NETWORK

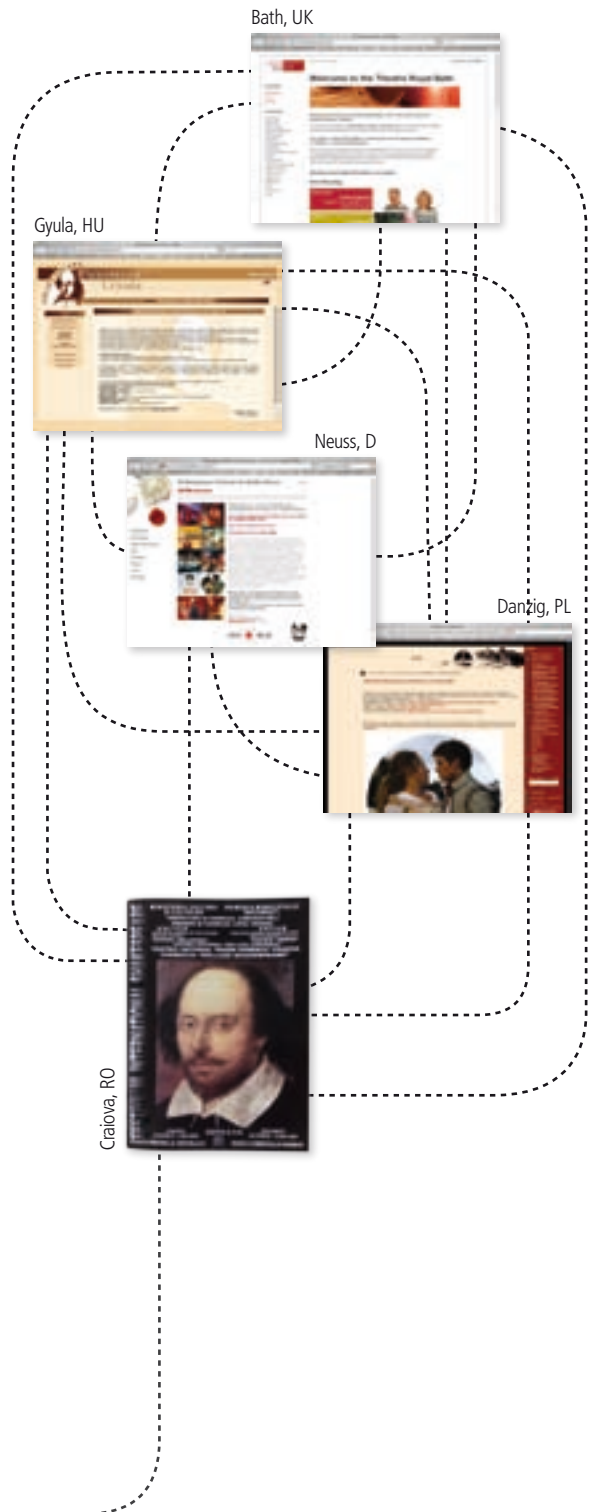
von Simon Hopf

Ob im noblen Theatre Royal in Bath, in den trutzigen Mauern der ungarischen Grenzfeste Gyula oder im Rund des Neusser Globe, ob im polnischen Gdansk (Danzig) oder in Craiova, Rumänien: Hier wie dort stehen die Werke William Shakespeares bei bedeutenden Festivals im Mittelpunkt. Die Begeisterung für Shakespeare hat die Macher dieser Festivals zueinandergeführt: Im August 2006 wurde in Danzig der Pakt geschmiedet, das „European Shakespeare Festivals Network“ (ESFM) gegründet.

„Die Idee dazu hatte Prof. Jerzy Limon“, erinnert sich der Neusser Festivalleiter Dr. Rainer Wiertz. Limon, der jetzige Vorsitzende des Netzwerks und Leiter des Gdansk Shakespeare-Festivals, startete die Initiative, die in Neuss sowie bei den Organisatoren des Gyula Shakespeare-Festivals, des Craiova International Shakespeare-Festivals, und des Bath Shakespeare-Festivals, auf fruchtbaren Boden fiel. Der gemeinsame Nenner – Shakespeare – eint zwar West und Ost, aber: „Die Festivals sind alle anders“, betont Wiertz und nennt Craiova als Beispiel. „Dort gruppiert sich alles um Silviu Purcarete, einen der ganz großen rumänischen Regisseure.“ Das Festival setze mit den avantgardistischen Inszenierungen Purcares und befreundeter Spielleiter ganz eigene Akzente. Aufführungsort sei jedoch ein normales Theater, so Wiertz. Weder interpretatorisch noch technisch ließen sich die dort gezeigten Stücke aber auf das Globe übertragen, sagt er mit Blick auf dessen Konstruktion als Volkstheater im besten Sinne.

In Bath wiederum wird nur alle zwei Jahre ein Shakespeare-Festival ausgerichtet, und zwar im März. Mit den Festivals in Danzig und Gyula gibt es daher allein wegen ihrer zeitlichen Nähe zum Neusser Festival mehr Berührungspunkte. „Ich habe in den vergangenen Jahren an diese beiden Partner die Aquila Theatre Company aus New York und den ‚Sommernachtstraum‘ aus Korea vermittelt.“ In diesem Jahr ist es die Globe Touring Company, London, die mit „Romeo and Juliet“ nicht nur in Neuss, sondern auch in Danzig und Gyula zu sehen sein wird. Den Kollegen aus Polen wiederum verdanke Neuss „den Tipp mit den Japanern“, erzählt Wiertz. Gemeint ist die Ryutopia Noh-theatre Shakespeare Company, Niigata, die „The Winter’s Tale“ auf die Bühne bringen wird.

Der gegenseitige Austausch funktioniert vor allem per E-Mail. Hinzu kommen die Einladungen zu den jeweiligen Festivals. Das für Erweiterungen offene Netzwerk, sagt der Neusser Festivalleiter, strebe die Anerkennung durch die Europäische Union an. Dafür wurde eine eigene Verfassung ausgearbeitet, die er mit seinen Kollegen Jerzy Limon, Philip Parr, Jozsef Gedeon, Emil Elizian Boroghina und Mircea Cornistea auf den Weg gebracht hat. Die Vereinigung formuliert darin als Ziel einen künstlerischen Bildungsauftrag, der sich ausdrücklich nicht auf eine bestimmte Vermittlungsform festlegt. „Die Verfassung“, erklärt Dr. Rainer Wiertz, „soll uns in die Lage versetzen, gemeinsam aufzutreten und Zuschüsse zu beantragen. Leider mahlen die Mühlen der Europäischen Union extrem langsam“, bedauert er, „ist aber zuversichtlich, dass Brüssel die Anerkennung aussprechen wird.“



Warum Shakespeare so sexy ist

von Andreas Meyer

Warum Shakespeare so sexy ist? Tja, gute Frage. Schwer zu sagen, es gibt ja nur zwei Porträts, die als authentisch gelten: die Büste von Gheerart Janssen in der Kirche von Stratford und der berühmte Kupferstich von Martin Droeshout, der die Folioausgabe von 1623 zierte. Und selbst diese beiden Künstler haben den Dichter wahrscheinlich nie gesehen. Sie schufen eher das Bildnis eines erfolgreichen, angesehenen Mannes der Zeit als ein wirklichkeitsgetreues Abbild. Vielleicht hatte er ja dunkle Augen wie Joseph Fiennes in „Shakespeare in Love“. Der ist natürlich ordentlich sexy, aber das steht auf einem anderen Blatt ... Wie bitte, Sie meinen gar nicht die Person? Ach, Sie wollen wissen, warum die Texte Shakespeares so sexy sind? O.k.

Zunächst einmal sind die Texte und sein Autor beliebt. Sehr beliebt sogar. Bei Google erhält der Engländer rund 41.000.000 Nennungen, Goethe kommt auf gut 16.000.000, Schiller auf etwa 2.000.000. Gut, mögen Sie einwenden, Google sucht weltweit. Das stimmt. Aber William Shakespeare hat auch in Deutschlands Theatern die Nase vorn. Die Statistiken des Deutschen Bühnenverbandes belegen, dass Shakespeare hierzulande der populärste Dramatiker ist. Schaut man sich nämlich die ersten zehn Plätze der beliebtesten Schauspiele an, lässt sich feststellen, dass die Deutschen zwar ihren Goethe und Schiller auf ein hübsches Denkmal stellen, auch noch rasch Geranien drumpflanzen, sich aber dann lieber bei Shakespeare amüsieren gehen. So mobilisierte der „Schwan vom Avon“ in den Spielzeiten 2002/2003 sowie 2003/2004 jeweils mehr Menschen als Goethe und Schiller zusammen. Nur 2005/2006, als Deutschland zunächst noch dem 200. Todestag Schillers gedachte, wurden die Denkmal-Geranien nicht nur gepflanzt, sondern auch pflichtbewusst gedüngt: Die Statistik zählt 239.811 Besucher bei Schiller und nur 91.922 bei Shakespeare. Dumm gelaufen? Nicht wirklich. Denn bei genauerer Betrachtung fällt etwas auf: Der Engländer durfte pro Vorstellung durchschnittlich 380 Zuschauer begrüßen, Schiller hingegen nur 273.

Diese Zahl indes, das sollten wir hinzufügen, hätte Shakespeare zutiefst beschämt. Denn in sein Globe Theater passten mit ein bisschen Schieben und Drängen gut 3.000 Zuschauer. 1.500 Besucher an ganz normalen Vorstellungstagen waren keine Seltenheit. Und die wollten in erster Linie eines: unterhalten werden. Die Konkurrenz war groß. Das Globe lag in einem Vergnügungsviertel im Süden

Londons in unmittelbarer Nachbarschaft zu anderen Theatern, Tierhatzarenen, Tavernen und Bordellen. Da Shakespeare als Teilhaber ins Theatergeschäft einstieg, mussten schon aus eigenem wirtschaftlichem Interesse zugkräftige Stücke her, die dem ganzen Publikum gefielen. Denn vor der Bühne trafen sich alle Schichten und alle Altersklassen. Shakespeare hatte Erfolg, was, nebenbei bemerkt, ja bekanntlich sexy machen soll. Nicht nur, dass in einer Zeit, in der Theaterautoren nicht viel galten, mit seinem Namen geworben wurde, und oft auch fälschlicherweise. Der Dichter konnte am Ende seines Lebens den Nachkommen „meine Anwesen, meine Häuser, meine Scheunen, Ställe, Obstplantagen und Gärten“ hinterlassen und „meiner Frau das zweitbeste Bett“. In sein Theater kriegte sie Shakespeare jedenfalls alle, den gebildeten Höfling wie den einfachen Tagelöhner, denn er war geschickt. Für seine Dramen griff er tief in die Theatertrickkiste: Er lässt es spuken, lässt Zombies und Naturgeister auftreten. Er zeigt den Pomp der High Society und die derben Späße der unteren Schichten, seufzende Höflinge, mordlustige Damen, schlagkräftige Bürgerinnen, saufende Ritter, pinkelnde Wärter. Es wird geliebt, gemordet, gefeiert und schon 1611 im Sturm von den Gedanken gesungen, die frei sind.

Doch so furios Shakespeare auch auf der Klaviatur der dramaturgischen Effekte spielt, er belässt es nicht beim Abfackeln eines bloßen Actionfeuerwerks. Er geht stattdessen weit darüber hinaus – und blickt seinen Figuren tief in die Herzen. Shakespeare erfindet nicht nur bloße Typen wie König, Schurke, Mörder, Narr. Er porträtiert Menschen, die mit ihren Schwächen, Abgründen, Hoffnungen und Sehnsüchten so universell sind, dass ihnen der – übrigens von Shakespeare für „Maß für Maß“ erfundene – „Zahn der Zeit“ nichts anhaben kann und wir sie heute noch als Zeitgenossen erkennen. Das alles verpackt in eine eigensinnige, unvergleichlich raffinierte Sprache, die mit ihren poetischen Bildern und ihrer kraftvollen Sinnlichkeit, ihrem Witz und ihrer Weisheit unmittelbar wieder dorthin zurückgeht, wo Shakespeare all die menschlichen Regungen aufspürte: ins Herz.

Der Regisseur Stefan Bachmann fasst das Phänomen Shakespeare zusammen. „Shakespeare beinhaltet einfach alles: Komik und Tragik, Mord, Totschlag, Liebe, Sex, Intrige, Verrat und Zauberei, Unterhaltung und Anspruch, Sprache und Gestammel, schmutziges Gekeife und feinste Musik, das Höchste und das Niedrigste. Es ist die wohl umfangreichste Auslotung der menschlichen



Seit über 400 Jahren handeln die Stücke Shakespeares von den Beziehungen zwischen Mann und Frau. Seine Heldinnen zeigen ebenso männliche Seiten wie seine Helden weibliche. Dieses Spiel mit den Geschlechtern ist bis heute zeitgemäß – und sexy.

Existenz überhaupt. Und da sich alles entwickelt außer den Menschen, ist Shakespeare heute noch genauso modern wie anno dazumal. Soviel ich weiß, sind seine Stücke die einzigen, die so voller Leben sind, dass man sie manchmal im Bücherregal knistern hört.“ Der Literaturwissenschaftler Harold Bloom bringt es auf den Punkt: „Die Antwort auf die Frage ‚Warum Shakespeare?‘ muss lauten: ‚Wer sonst?‘“

Schnitt: Brüssel, April 2008. Eine Stadt feiert die Weltausstellung 1958 und lädt am Atomium zur Ausstellung in den „Pavillon des zeitweiligen Glücks“. Bei näherer Betrachtung entpuppt sich das Gelände als ein aus Bierkästen zusammengezimmerter Verhau, für den fünf Euro Eintritt zu berappen sind. Innendrin: geblühte Badekappen, Omas Mixer, vermeintlich interaktive Computerinfoplätze und der umherschleichende Verdacht, dass sich das „zeitweilige Glück“ eigentlich nur auf den Empfänger der Eintrittsgelder beziehen kann. Im Anschluss lässt sich noch ein von zig Kästen übermannshoch umzäunter Biergarten entdecken. In dem liegen zwar die Zapfhähne trocken, aber auf einer Wand stehen Sinnsprüche der großen Dichter und Denker des Abendlandes. Ratlosigkeit. Fast ein bisschen Groll. Da fällt der Blick auf Shakespeare, gleich in Augenhöhe ist er angebracht. „There are more things in heaven and earth, Horatio, than are dreamt of in your philosophy.“ Richtig! Dreiste Plastikbuden etwa. Oder Biergärten ohne Bier. Das spanische Ehepaar neben mir errät meine Gedanken. Der Mann grinst, deutet erst auf das Zitat, dann auf die trübe Hütte hinter uns und tippt sich an die Stirn. Wir müssen lachen. Zehn Sekunden zeitweiliges Glück, William Shakespeare sei Dank. Er ist eben einer von uns. Das ist es, was ihn so sexy macht.

Private Banking:
Die Kunst, Vermögenswerte zu schaffen.

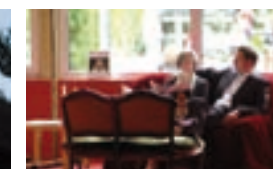
 Sparkasse
Neuss

Sparkassen-Finanzgruppe

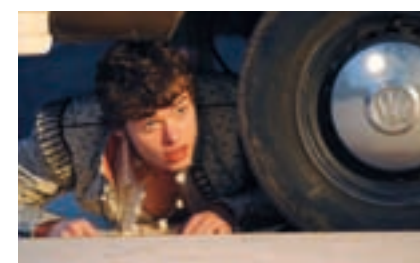
Wussten Sie eigentlich ...



... dass der längste Applaus bei uns 14,5 Minuten dauerte? Henry V., Watermill Theatre 1997



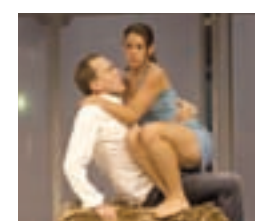
... dass wir in diesem Jahr den 150.000sten Besucher im Globe begrüßen werden?



... dass man im Theater das Wort „Macbeth“ nicht aussprechen darf, außer wenn das Stück gespielt wird? Man sagt „the play“ oder „the scottish play“, ansonsten bringt das Unglück.



... dass der Neusser Nachbau vier Jahre vor dem neuen englischen Globe Theater bespielt wurde?





Der neue **Škoda**FabiaCombi JETZT GROSSARTIG STARTEN.



Ausstattung modellabhängig bzw. optional.

ŠkodaFabia Combi. Mit bis zu 1.460 Litern Ladevolumen ist er zweifellos der Größte seiner Art. Und bietet dabei noch viel Komfort auf allen Plätzen, ein attraktives Design, überzeugende Technik und viele clevere Details. Entdecken Sie, was in ihm steckt! Jetzt bei uns ab 10.740,- €.

Kraftstoffverbrauch für den 1,2 l Motor, in l/100 km nach Grundrichtlinie 80/1268/EWG: kombiniert (5,9), innerorts (7,8), außerorts (4,8). CO₂-Emissionen in g/km: 140.



Autohaus Wolters

Römerstr. 196-198, 41462 Neuss
Tel: (0 21 31) 74 50 40, Fax: (0 21 31) 54 12 84
www.auto-wolters.de

Globe Education

THEATERPÄDAGOGISCHES ANGEBOT –
SHAKESPEARE-FESTIVAL IM GLOBE NEUSS



Menschen für Shakespeare begeistern, Inszenierungen besser verstehen und Lust auf Theater machen, das ist das Ziel von „Globe Education“. In Zusammenarbeit mit dem Shakespeare Globe Zentrum Deutschland bieten wir für Schulen und Theater-interessierte, Jugendgruppen, Lehrer und Daheimgebliebene während des gesamten Festivalzeitraums (24. Juli bis 23. August 2008) folgende Programme:

WORKSHOPS: SPIEL UND SPASS MIT SHAKESPEARE

Sie kommen mit Ihrer Schulklasse zu uns auf das Festivalgelände und wir geben den Schülern eine spielerische Einführung in Shakespeares Werk sowie in das Theater der Shakespearezeit. In einigen Übungen werden Shakespeares Sprache, der Umgang mit der Globe-Bühne, das Spiel zu drei Seiten und einzelne dramaturgische Aspekte der Stücke gemeinsam untersucht und praktisch umgesetzt.

Leitung: Dr. Vanessa Schormann

Workshopkosten: 7,- € (pro Schüler)

5,- € (pro Schüler) bei Buchung einer Vorstellung

SCHOOLTALK: SCHAUEN, STAUNEN, SCHWATZEN

Schulklassen erleben eine Aufführung und treffen im Anschluss Schauspieler und/oder den Regisseur, mit denen sie über das Stück diskutieren können (nicht nach jeder Vorstellung möglich).

Kostenloses Angebot!

TEACHING SHAKESPEARE: LEHRERFORTBILDUNG

In den ersten zwei Wochen des Festivals: 28.7. – 8.8.08 (NRW-Ferien) bieten wir für Lehrer Fortbildungen/Workshops zu „Shakespeare im Unterricht“ an. Sie lernen, das Werk des großen englischen Autors im Unterricht spielerisch zu vermitteln. Schwerpunkt dabei ist das Stück „Romeo und Juliet“, das 2009 Teil des Abiturs in NRW ist.

Mindestteilnehmerzahl: 10. Termin nach Vereinbarung.

Leitung: Dr. Vanessa Schormann, Autorin des Studienhandbuch Macbeth, Kamp Verlag, Bochum 2005, und Co-Autorin von R. Petersohn/L. Volkmann (Hg.). Shakespeare Didaktisch, Stauffenberg Verlag, Tübingen 2005.

Kosten: 15,- € (pro Teilnehmer)

12,- € (pro Teilnehmer) bei Buchung einer Vorstellung

FERIENWORKSHOPS

Für „Daheimgebliebene“ bieten wir in den ersten zwei Wochen des Festivals 28.7. – 8.8.08 (NRW-Ferien) Workshops mit individueller Anmeldung an. Programm siehe Workshops: „Spiel und Spaß mit Shakespeare“.

Mindestteilnehmerzahl: 10. Termin nach Vereinbarung.

Workshopkosten: 7,- € (pro Schüler)

5,- € (pro Schüler) bei Buchung einer Vorstellung

Weitere Informationen
unter:
www.shakespearefestival.de
Anmeldung
unter E-Mail:
education@shakespearefestival.de



Besser als jede Telenovela!

PROBENBESUCH IM MARIE-CURIE-GYMNASIUM NEUSS

von Birgit Wilms



Sie kommen freiwillig am Wochenende in die Schule. klettern die Stufen des Türmchens zur Aula hinauf. Sie bringen selbstgebackenen Kuchen mit. Sie geben Geld für Kostüme aus und investieren vor allem jede Menge Zeit: Auch die 14 Ensemble-Mitglieder der Theater-AG am Marie-Curie-Gymnasium sind echt verknallt. In Shakespeare und in das Theaterspiel.

„Viel Lärm um nichts“ gibt es in diesem Jahr. „Das ist für mich wie eine Telenovela“, sagt Lisa-Marie. „Auch da geht es um Missverständnisse und Intrigen“ – mit dem Unterschied, dass Shakespeare diesen Stoff komprimiert bietet, während das Fernsehen 100 Folgen daraus macht. „Ich habe schon letztes Jahr bei der Theater-AG Riesenspaß gehabt, also bin ich wieder dabei“, sagt Dennis. Carmen entdeckt in „Viel Lärm um nichts“ viele „Situationen, in die man sich in unserem Alter gut hineinversetzen kann.“

Das ist offensichtlich. Sobald die 15- bis 19-Jährigen auf der Bühne stehen, verwandeln sie sich erfrischend und glaubwürdig in Beatrice, Leonato, Don Pedro & Co. Streitbare Paare tragen Wortgefechte aus, sie sind mutig, schlau, gehen über ihre Grenzen. Ach wäre man doch im richtigen Leben immer so stark wie in diesen Rollen ...

„Es ist einfach toll, wie die sich verwandeln können“, freut sich Susanna Maninger-Weber. Im Rahmen des Kulturprogramms „Künstler an Schulen“ betreut sie das Theaterprojekt am Marie-Curie-Gymnasium und ist von ihrer Truppe schlichtweg begeistert. „Wenn man überlegt, welches Niveau wir hier erreichen, können wir echt stolz sein.“ Die Schauspielerin hat ihr Fach an der Folkwang-Hochschule in Essen gelernt, nach diversen Engagements arbeitet sie u.a. als Dozentin für Schauspiel im Kulturforum Alte Post in Neuss. „Viel Lärm um nichts“ kommt nun im Renaissance-Gewand auf die Bühne der Aula, angereichert mit Elementen der Commedia dell’arte. „Das ist Shakespeare, wie er uns gefällt“, sagt sie, „man muss die jungen Leute den Stoff nur aus ihrer eigenen Warte fühlen lassen, dann ist auch der Zugang zur Sprache kein Problem mehr.“ In der Tat: Der Wortwitz sprüht, die jungen Darsteller verstehen es, sich zu artikulieren und Pointen auszukosten. Da darf man auf viele Fortsetzungen hoffen ...

Junges Blut liebt alten Meister

SHAKESPEARE AN DER SCHULE IST EIN SELBSTLÄUFER

von Birgit Wilms

„Drama, Drama, Baby, das ist so sexy!“ Nein. Model Bruce Darnell macht die Globe-Bühne nicht zum Catwalk. Aber sein viel zitierter Spruch beschreibt wunderbar die Empfindungen der jungen Schauspielerinnen von „MASC“. Sie bringen Werke des Meisters auf die Bühne. Talentiert, ambitioniert und ohne falsche Scheu.

MASC – das ist die Marienberg Shakespeare Company. Einige nennen es Schülertheater – andere nennen es den frischen und unbefangenen Umgang mit „Romeo und Julia“, dem „Kaufmann von Venedig“ oder mit „Macbeth“. Diese Werke standen bereits auf dem Spielplan, aktuell arbeiten die rund 25 Oberstufenschülerinnen an einer deutschen Fassung von „Julius Cäsar“. Nächstes Jahr werden sie die Tragödie „König Richard III.“ im Gewand eines modernen Kammerspiels in ihrer Schule präsentieren.

Als Literaturlehrer hat Jan Eschbach die MASC 2002 ins Leben gerufen – „seitdem ist das ein Selbstläufer“, sagt er. „Die Mädchen wollen Shakespeare spielen,

dazu brauche ich gar keinen Anstoß zu geben. Selbst die Ankündigung, dass richtig viel Arbeit dahinter steckt, kann sie nicht abschrecken. Sie sind begeistert dabei. Shakespeare hat einfach so viel zu bieten, gerade für junge Leute!“

Eschbach ist in England aufgewachsen, hat selbst schon an der Schule und Uni Theater gespielt. „Es ist so erfrischend, wie die Briten mit Shakespeare umgehen. Die haben überhaupt kein Problem damit, wenn Laien ihn spielen wollen.“ So geht auch er in Neuss beherzt ans Werk, er inszeniert, ist Dramaturg und Regisseur. Die Schauspielerinnen kommen durchweg aus den Literaturkursen und Theater-AGs des Gymnasiums. Unterstützt werden sie von Schülerinnen und Lehrkräften der Bereiche Musik, Kunst, Sport oder Textilgestaltung, die je nach Stück und Bedarf Klang, Kulissen, Tanz oder Kostüme beisteuern.

Dass nun selbst im „Julius Cäsar“ alle Rollen von jungen Frauen gespielt werden, hätte Shakespeare vermutlich gefallen. Zu seiner Zeit waren reine Männerensembles üblich. Beim immerwährenden Spiel um Sein und Schein in seinen Werken, dem Dauerthema des Kampfes der Geschlechter, ist ein Tausch nur konsequent.

Einige Mädchen, die bei MASC angefangen haben, sind inzwischen übrigens im Ensemble der Alten Post oder an der Schauspielschule zu finden. So bringt MASC vielleicht eines Tages „Germanys next Top-actress“ hervor ...



Picknick am Globe *oder* ein kulinarischer Sommernachtstraum

Genießen Sie Ihren Theaterabend im Globe mit allen Sinnen: Erleben Sie nicht nur ein wunderschönes Stück, sondern lassen Sie sich in der Pause mit einem exklusiven Picknick verwöhnen. Und das geht so: Sie bestellen Ihren Picknickkorb vor der Vorstellung an der Bar. In der Pause wartet dann schon der gedeckte Tisch auf Sie. Oder Sie nehmen Ihren Picknickkorb einfach mit und suchen sich ein lauschiges Plätzchen in unserem Shakespeare-Garden. Wahlweise können Sie Ihren Korb auch per E-Mail vorbestellen unter: picknick@shakespearefestival.de



Ihr Picknickkorb enthält:

- 1 frisches Zirbelbrot
- Salami
- Käsewürfel
- Mini-Frikadellen
- Obazda
- Ziegenkäsecreme mit getrockneten Tomaten und Lauchzwiebeln
- Basilikumcreme
- Frische Trauben
- zum Dessert 2 Trifles im Glas

Der ganze Spaß kostet 24,95 € (inkl. Korb)*
Guten Appetit!

* reicht für zwei bis drei Personen.

FREUNDE DES GLOBE 2008: AENGEVELT Immobilien / Air Berlin / Arcor AG & Co. KG / Karin und Frank Bär / British Council / Coenen Neuss GmbH & Co. KG / Ellen und Peter Czygan / 3M Deutschland GmbH / h1 communication hillen / Institut Français / JANSSEN-CILAG / Neuss Düsseldorf Häfen GmbH / Neusser Bauverein AG – Modernes Neuss / Neusser Reiter- und Rennverein / Novotel Düsseldorf-Neuss am Rosengarten / PRENU GmbH / Remy & Nauen Versicherungsmakler / RheinLand Versicherungen / Schuster Thomsen Röhle communication / Škoda Auto Deutschland GmbH / Stadthafen Neuss GmbH & Co. KG / C. Thywissen GmbH / Uerige Obergärige Hausbrauerei GmbH / Vetten Fördertechnik GmbH / web and more – Das Internetsystemhaus / Autohaus Wolters / www.pharmaneuss.de

Wir sagen »danke«

Mit diesem Festivalmagazin wollen wir uns bedanken bei allen, die das Festival begleiten, unterstützen und fördern: den Freunden des Globe, den Firmen, den Sachspendern, unseren großzügigen Anzeigenkunden, vor allem aber auch den privaten Mäzenen, die aus Begeisterung mithelfen, das Festival auf die Beine zu stellen.

Dank aber in erster Linie an Sie, das enthusiastische und treue Publikum des Shakespeare-Festivals im Globe Neuss! Wir hoffen, dass das Festivalmagazin Ihnen Freude macht und vor allem Lust aufs Festival. Ihr Festivalteam.

was ihr wollt. IMPRESSUM: HERAUSGEBER: Stadt Neuss – Der Bürgermeister – Kulturamt REDAKTION: Dr. Rainer Wiertz (verantwortlich), Andreas Giesen, Adelheid von Werden, Barbara Kempfen IDEE: Andreas Giesen ENTWICKLUNG & DESIGN: BaggenDesign, Düsseldorf DRUCKVORSTUFE/BILDBEARBEITUNG: Die Qualitaner, Düsseldorf DRUCK: VVA, Düsseldorf AUTOREN: Carsten Dürer, Simon Hopf, Andreas Meyer, Vanessa Schormann, Birgit Wilms, Uly Wismann, Jörg Zimmer RECHTE: Copyright Stadt Neuss. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck in jeder Form nur mit Genehmigung der Redaktion und mit der Quellenangabe. Die Autoren geben ihre von der Redaktion unabhängige Meinung wider. ERSCHEINUNGSWEISE: jährlich zum Festival BEZUG: per E-Mail: magazin@shakespearefestival.de oder beim Kulturamt Neuss, Oberstraße 17, 41460 Neuss, Tel.: 02131 90-4113 AUFLAGE: 50.000 Ex. kostenlos BILDNACHWEIS: siehe Seite 3

Wie es Euch gefällt...

Unser Jubiläumsfest im Jahr 2005 war ein fröhliches Schauspiel unter Beteiligung der vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft.

Die Verminderung des Risikos, das von diesen Elementen und anderen Gefahren ausgehen kann, ist seit nunmehr 128 Jahren unser Kerngeschäft.

Die RheinLand Versicherungsgruppe bietet heute mehr denn je Versicherungslösungen für nahezu jeden Bedarf. Die zielgruppengerechten Produkte für Privat- und Gewerbekunden bieten dabei einen wirkungsvollen Schutz für Leben, Eigentum und Vermögen unserer Kunden - und das längst nicht mehr nur im Rheinland.

Dabei treffen unsere Kunden mittlerweile auf die unterschiedlichste Art und Weise auf unsere Versicherungsleistungen: Beim Versicherungsagenten, im Internet, beim Makler oder in ihrer Bank - ganz, **wie es ihnen gefällt.**

Wir wünschen dem Shakespeare-Festival 2008 einen großen Erfolg und ein begeistertes Publikum.



RheinLandplatz · 41460 Neuss · Telefon 0 21 31 290 0 · www.rheinland-versicherungsgruppe.de



Die Idee ist das eine. Auf welchen Boden sie fällt, entscheidend.

Dass unsere Forscher 15 Prozent ihrer Arbeitszeit für eigene Ideen nutzen, ist Teil unserer innovationsfördernden Unternehmenskultur. 20.000 Patente, 6.500

Forscher: Was können wir für Sie erfinden?

+49 21 31 14-30 30 www.die-erfinder.de

3M